

Bladebreakers in Paris

oder: Die Stadt der Liebe (KaRe)

Von abgemeldet

Kapitel 1: Das Chaos in mir ...

Kapitel 1: Das Chaos in mir ...

Wieder eine schlaflose Nacht. Wieder dieses Gefühl, das einen nicht schlafen lässt. Dieses Gefühl, das ihn noch umbringen würde. Wenn der andere doch nur genauso fühlen würde. Der Andere, der jetzt gerade neben ihm lag und ihn nicht schlafen ließ. Der ihn jedes Mal, wenn er sich im Schlaf umdrehte und die Haut des Anderen auch nur für eine Sekunde berührte, aus dem Schlaf riss.

Ohne Rücksicht, ohne sich auch nur ein wenig darum zu kümmern, das der andere neben ihm fasst Wahnsinnig wurde. Warum musste der Russe auch unbedingt darauf bestehen dass er mit ihm, Ray, in ein Zimmer kam? Merkte er denn nicht, dass er ihn damit quälte?

Was Ray in diesem Moment nicht wusste, war, dass auch Kai wach war. Und das dieser sich genauso hilflos, zwischen diesem unbeschreiblichem Gefühl von Zuneigung und der Predigt von Boris, die er sich schon von Klein an anhören musste, fühlte. Des Russen Körper drehte völlig durch, ihm wurde heiß und kalt wenn er Ray nur ansah. Und immer wieder erwischte er sich dabei, dass er mit seinen Gedanken nicht bei der Sache war, die er gerade machte.

Selbst Tyson, der sonst nicht viel mit bekam, hatte das schon bemerkt und ihn darauf angesprochen, warum er so abwesend sei. Darauf hatte der Russe ihn nur angeschnauzt er würde sich das nur einbilden und er solle sich gefälligst verpissen.

Auch der Chinese war in letzter Zeit nicht immer ganz bei der Sache. Er hatte beim Training am Vormittag, mehrmals den Start verpasst und dafür heftige Kritik von Kai geerntet, der ihn aus seinen Gedanken gerissen hatte indem er ihm eine Ohrfeige verpasste.

Ray hatte sich danach sichtlich bemüht mit seinen Gedanken nicht wieder abzudriften, was beim Anblick von Kai's durchtrainierten und vor allem nackten Oberkörper, nicht gerade einfach war.

Kai hatte sich nämlich während dem Training sein ärmelloses Shirt ausgezogen und sich seelenruhig an einen Baum gelehnt um Ray's Match zu verfolgen.

Ray war sichtlich bemüht nicht hinzusehen, doch leider hatte ihn dieser Anblick wieder so gefesselt, dass er sich nicht losreißen konnte. Wieder verpatzte er den Start und

wieder hatte Kai ihn angeschrien, ob er sich nicht lieber auf das bladen konzentrieren wolle anstatt ihn die ganze Zeit anzustarren.

Daraufhin hatte der Grauhaarige ihn auch noch vom Training ausgeschlossen, ihn ins Hotel geschickt und fasst den ganzen Tag nicht mehr mit ihm geredet. Ray hatte dies einen heftigen Stich verpasst und er hatte sich auch nicht getraut zum Mittagessen und zum Abendessen hinunter ins Restaurant zu gehen, da die anderen ihn wahrscheinlich löchern würden.

Und darauf hatte der Chinese nicht wirklich Lust, also hungerte er, obwohl morgen das Finale der Weltmeisterschaften war.

Kai, hatte das nicht wirklich interessiert, schließlich war Ray alt genug um selbst zu wissen, was er tut. Doch als er nun den knurrenden Magen Ray's neben sich hörte ging es ihm doch auf die Nerven. Kai drehte sich zu Ray um und weckte den vermeintlich Schlafenden. "Ray! Willst du nicht was Essen?"

Ray drehte sich ebenfalls um. Sah dem Russen aber nicht in die Augen. "Nein ich hab keinen Hunger." Kai schüttelte nur den Kopf, stand auf, schlüpfte in seine Hose und sein Shirt, die beide auf einem Sessel neben den Bett lagen und ging hinunter in die Bar, um Ray wenigstens ein paar Salzstangen zu besorgen, damit dieser wenigstens etwas im Magen hatte. Und Morgen würde er ihn nötigen mindestens 2 Brötchen zum Frühstück zu essen, damit er während des Finales, nicht in Ohnmacht fiel, weil er nichts gegessen hatte.

Schnell bestellte er eine Schüssel Salzstangen und zwei Wasser. Was hatte sich dieser Chinese auch dabei gedacht nach dem Frühstück nichts mehr zu essen? Wusste er denn nicht dass das nicht gesund war?

Nach ein paar Minuten kamen Wasser und Salzstangen und Kai konnte endlich wieder hinauf gehen. Leise öffnete der Russe die Tür. Es war Dunkel im Zimmer. Sein Blick fiel auf das Doppelbett, das er sich mit dem Chinesen teilte, doch es war leer.

Ray saß mit seiner Decke in einem Sessel am Fenster und sah hinaus in die Nacht. Das Mondlicht schien ihm ins Gesicht und ließ die langen schwarzen Haare im Licht schimmern.

Er hatte seine Haare offen, und sie hingen wirr über die Rückenlehne des Sessels und die Decke. Der Schwarzhaarige hing seinen Gedanken nach, und bemerkte den Russen nicht, der gerade die Tür hinein kam und jetzt bewegungslos im Zimmer stand.

Erst jetzt bemerkte der Russe, dass Ray weinte. Die Tränen rannen seine Wangen hinunter, und er schien sie nicht stoppen zu wollen.

Unaufhaltsam liefen sie die Wangen hinunter, vereinten sich am Kinn und tropften auf die weiche Decke, in die sich Ray eingehüllt hatte und die ihm bis unters Kinn ging.

Erst jetzt bemerkte der Chinese den Russen und begann hektisch mit dem Handrücken seine Tränen weg zu wischen. Der Russe stellte die Gläser und die Salzstangen auf einen kleinen Tisch nahe Ray's Sessel und hockte sich an dessen Lehne.

"Was ist? Warum weinst du?", vorsichtig wischte der Russe noch eine Träne von Ray's Nasenspitze und sah ihn fragend an. Es tat ihm irgendwie weh den Chinesen weinen zu sehen. Es war, als würde auch irgendwas in ihm weinen. "Ach Kai...", flüsterte der Schwarzhaarige nur, drehte sich zu Angesprochenem rum und sah seinem Gegenüber nun tief in die Augen. Kai's Blick streifte nur kurz Ray's bernsteinfarbene Augen, doch

das reichte schon um ihn an diese zu fesseln.

Ray bemerkte den verträumten Blick Kai's, sah darin seine Seele und den Schmerz seiner Vergangenheit. Doch ehe er noch tiefer versinken konnte, hatte Kai seinen Blick auch schon wieder abgewandt. Der Russe stand nun auf hielt Ray die Salzstangen und ein Glas Wasser hin, die dieser auch sofort dankend annahm. Er klaubte zwei Stangen aus dem Glas und stellte es auf die Fensterbank genauso wie das Wasser.

"Ich geh wieder schlafen. Gute Nacht.", meinte der Russe noch knapp, bevor er sich wieder seiner Kleidung entledigte, was des Chinesen, gerade mühsam geordnete Gedanken wieder total durcheinander warf. Ray nickte nur knapp und kuschelte sich noch etwas mehr in seine Decke.

Noch drei Stunden vergingen, bis auch er eingelümmelt einschlief...